

Adoptivkinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 35

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adoptiv Kinder

Stiefmütter, Adoptivkinder, das gibt es auch in der Tierwelt. Sie beide sind nicht nur Gegenstand ältester Sagen und Märchen, weiser Aussprüche und feinstgeformter Fabeln, sondern in unserer Zeit auch Objekt ernster biologischer Forschungen geworden. Sie sind Symbolik und nüchterne Sachlichkeit, je nachdem wir uns zu ihnen einstellen und je nachdem wir sie in das Blickfeld unserer Interessen rücken. Es soll nicht die Rede sein von Muttertieren, die verwaiste Säuglinge ihrer eigenen Art annehmen und sie hochziehen, denn das ist ja eigentlich noch verständlich. Es sind jedoch heute unzählige Fälle bekannt, daß Tierammen bei anderen Arten die Mütter ersetzen und das fremde, unmündige Kind annehmen, säugten, ihm Schutz gewährten, ihm die Technik des Jagens beibrachten, es erzogen wie die eigenen Sprößlinge. Solche fürsorgliche Mutterliebe zu dem unbekanntem Jungen ist ein bewundernswertes Rätsel.



Ein Wildhüter in Bayern fand auf einer Kontrolltour ein junges Rehkitzlein.

Eine Laufhündin wurde dem Waislein ein vollwertiger Ersatz für seine verlorene Mutter.



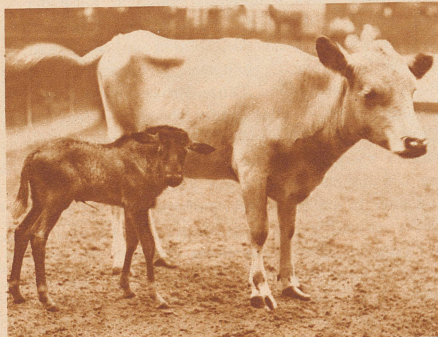
Weißer deutsche Schäferhündin als Amme von drei jungen Löwen



Junge Sabelantilope aus Marokko mit ihrer Amme, einer Beduinenziege



Junger Jaguar spielt mit seiner Ziehmutter, einer Hündin



Das verwaiste südafrikanische Weissschwanzgnu hat in dem schwedischen Fjällrind eine Ersatzmutter gefunden, die ihm reichlich Milch spendet. Da dieser hornlosen Kuh die Kopfwaife fehlt, kann sie ihre Pfleglinge nicht verletzen, und auch in ihren anderen Eigenschaften eignet sie sich besonders gut zur Aufzucht zarter Säuglinge



In Pommern wurde an einem Mühlenteich ein Wurf junger Fischotter gefunden; die wunderschönen Tierchen konnten mit einer Foxterrierhündin großgezogen werden. Es war eigenartig, daß es einige Wochen dauerte, bis die jungen Fischotter in ihr eigenstes Element, das Wasser, hineingingen



Eine Straußenmutter ist mitten aus der Arbeit des Bruggeschäftes heraus gestorben. Eine Trutchenne brütet die Eier ganz aus und wird den jungen Straußen eine liebevolle Stiefmutter